

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 188. Ratssitzung vom 25. September 2013

4299. 2013/175

Weisung vom 29.05.2013:

**Grün Stadt Zürich, Quartierpark Pfingstweid mit Parkpavillon und Zwischen-
bau Schulareal, Netto-Objektkredit**

Antrag des Stadtrats

1. Für den Bau des Quartierparks Pfingstweid mit Parkpavillon sowie den Zwischen-
ausbau des Schulareals wird gemäss Projekt und Kostenvoranschlag ein Netto-
Objektkredit von Fr. 9 720 000.– bewilligt. Der Kredit erhöht oder vermindert sich
entsprechend der Änderung des Baukostenindexes (Stichtag der Preise: 1. April
2012) und der Bauausführung.

Referent zur Vorstellung der Weisung:

Kyriakos Papageorgiou (SP): *Zürich-West entwickelte sich viel schneller, als wir es
uns vorgestellt hatten. Der projektierte Quartierpark schliesst sich nahtlos am
Gleisbogen an und ergänzt ihn auf angenehme Art und Weise. Rundherum sind bereits
viele Wohnungen und Arbeitsplätze entstanden, und die Menschen warten auf eine
nahe Erholungsmöglichkeit. Wer sind die privaten Grundeigentümer, die sich an den
Kosten des Parkbaus beteiligen wollen? Diese Information konnte man unter Wahrung
der Geheimhaltung einholen. Ich kann dazu sagen, dass es sich um Schenkungs-
versprechen handelt. Das Teilprojekt Parkpavillon gab in der Kommission zu
Diskussionen Anlass: Der Stadtrat ist der Meinung, dass ein ganzjährig nutzbarer
Parkpavillon dem Park angemessen wäre. Die Anliegen der Bevölkerung wurden
frühzeitig ermittelt und, wo möglich, im Projekt mitberücksichtigt. Ob und wie viele
Altlasten noch im Baugrund existieren, ist nicht geklärt.*

Rückweisungsantrag

Niklaus Scherr (AL) stellt namens der AL-Fraktion folgenden Rückweisungsantrag:
*Stadt und Kanton haben in Zürich-West hunderte Millionen Franken in die Infrastruktur
investiert, und die Privaten profitieren davon. Eine Studie von Orlando Eberle aus dem
Jahr 2003 («Konflikte, Allianzen und territoriale Kompromisse in der Stadtentwicklung»)
zeigt, dass die Grundeigentümer sich nicht gebietsübergreifend an der Finanzierung der
Aufwertungsmassnahmen beteiligen wollen. Im Stadtratsbeschluss 2000/327 vom
4. Dezember 1996 heisst es zu Zürich-Nord: «2.3. Für einen genügenden Ausbau der
Groberschliessungsstrassen [...] treten die privaten Grundeigentümer die
entsprechenden Landflächen unentgeltlich an die Stadt ab. 2.6. Die privaten
Grundeigentümer werden verpflichtet, die Pärke [...] entsprechend der in den Richtlinien
vorgesehenen Etappierung altlastenbereinigt, in Rohplanie und unentgeltlich an die*

Stadt abzutreten.» Dies war noch ein ganz anderer stadtplanerischer Ansatz. Nimmt man den Baulandpreis, zu dem das Land, auf dem heute der Mobimo Tower steht, verkauft wurde, würde der Landwert des Parks 88 Millionen Franken betragen! Um eine einigermaßen erträgliche Mehrwertabschöpfung zu erreichen, hätten die Grundeigentümer wenigstens die Erstellung des Parks bezahlen müssen. Das Projekt muss zwingend neu verhandelt werden.

Die Vorlage wird an den Stadtrat zurückgewiesen mit folgenden Auflagen:

- Aushandeln einer substanziellen Erhöhung des Beitrags der Grundeigentümer an die Investitions- bzw. laufende Kosten der Stadt Zürich und Antragstellung an den Gemeinderat mit einem deutlich tieferen Nettokredit-Objektkredits.
- Falls keine den Vorgaben entsprechende Vereinbarung mit den Grundeigentümern getroffen werden kann ist ein Projekt für eine Zwischennutzung des Areals mit Wiese zu realisieren.

Weitere Wortmeldungen:

Karin Rykart Sutter (Grüne): *Zürich-West ist unterversorgt mit Grünraum, darunter leiden die Anwohner. Sie brauchen den Park ebenso wie die 5000 Studenten vom Toni-Areal. Auch den Pavillon braucht es, und zwar ganzjährig. Von den Bewohnern kann nicht verlangt werden, dass sie den von Niklaus Scherr (AL) genannten Konflikt austragen.*

Martin Bürlimann (SVP): *Die SVP lehnt den Antrag schon allein aus formalen Gründen ab; das Vorgehen der AL, insbesondere die abermalige kurzfristige Abänderung des bereits vorhandenen Antrags, können wir nicht akzeptieren. Wir sind aber auch inhaltlich nicht einverstanden; es ist nicht Sache der Eigentümer, sich an einem solchen Park zu beteiligen.*

Kyriakos Papageorgiou (SP): *Es ist sinnlos, einer verpassten Chance nachzutruern. Die knapp 2 Millionen Franken, die wir erhalten, können als Goodwill der Grundeigentümer bezeichnet werden. Die Anlieger haben ein Anrecht auf einen Park. Das Schenkungsversprechen ist an ein gewisses Datum gebunden (Baubeginn 2014). Die Risiken einer nachträglichen Verhandlung sollten wir nicht in Kauf nehmen.*

Niklaus Scherr (AL) beantragt Abstimmung unter Namensaufruf: *Der Antrag wurde am 28. August 2013, also frühzeitig, präsentiert. Für die Stadt haben die Geschäftsbeziehungen mit den Grundeigentümern übrigens nicht viel mit Freiwilligkeit zu tun.*

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Ruth Genner: *Wir haben keine gesetzliche Grundlage für eine Mehrwertabschöpfung. Wir haben den Auftrag, Parkanlagen in Zürich-West zu bauen. Eingreifen*

hätte man spätestens 2004 müssen, als die Sonderbauvorschriften fürs Maag-Areal diskutiert wurden. Bisher ist mir kein anderes Projekt mit einer freiwilligen Beteiligung von Grundeigentümern bekannt. Der Park wird für die Bevölkerung und die Studierenden des Toni-Areals erstellt – eine Rückweisung würde also die falschen treffen.

Der Rat stimmt dem Antrag von Niklaus Scherr (AL) mit 103 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 30 Stimmen gemäss Art. 41 GeschO GR erreicht.

Abstimmung gemäss Art. 41 GeschO GR:

Abstimmungsprotokoll				
Platz#	Name	Vorname	Partei	Stimme
001	Abele	Martin	Grüne	NEIN
094	Ackermann	Ruth	CVP	NEIN
032	Altinay	Petek	SP	NEIN
051	Ammann	Jürg	Grüne	NEIN
084	Angst	Walter	AL	--
110	Anhorn	Ruth	SVP	NEIN
013	Aubert	Marianne	SP	NEIN
059	Bär	Linda	SP	NEIN
137	Bartholdi	Roger	SVP	NEIN
168	Baumer	Michael	FDP	NEIN
045	Beer	Duri	SP	NEIN
113	Bergmaier	Guido	SVP	NEIN
038	Bernhard	Irene	GLP	NEIN
173	Bertozzi	Roberto	SVP	NEIN
106	Blöchlinger	Patrick	SD	JA
161	Bosshard	Gerhard	EVP	NEIN
117	Bourgeois	Marc	FDP	NEIN
017	Brander	Simone	SP	NEIN
131	Bürki	Martin	FDP	NEIN
170	Bürlimann	Martin	SVP	NEIN
154	Camen	Beat	SVP	NEIN
049	Denoth	Marco	SP	NEIN
151	Dogwiler	Sven Oliver	SVP	NEIN
035	Dubno	Samuel	GLP	NEIN
057	Dubs Früh	Marianne	SP	NEIN
061	Edelmann	Andreas	SP	NEIN
166	Egger	Urs	FDP	NEIN
176	Erfigen	Monika	SVP	NEIN
030	Esseiva	Nicolas	SP	NEIN

140	Fehr	Urs	SVP	NEIN
071	Filli	Peider	Grüne	ENTHALTEN
031	Fischer	Renate	SP	NEIN
002	Frei	Dorothea	SP	NEIN
026	Garcia	Isabel	GLP	NEIN
124	Garzotto	Marina	SVP	NEIN
036	Gautschi	Adrian	GLP	NEIN
063	Glaser	Helen	SP	NEIN
009	Graf	Davy	SP	NEIN
119	Hagger	Joachim	FDP	NEIN
156	Haller	Margrit	SVP	NEIN
116	Hänni-Etter	Cäcilia	FDP	NEIN
050	Hintsch	Gustav	Parteilos	NEIN
029	Hochreutener	Andrea	SP	NEIN
011	Huber	Patrick Hadi	SP	NEIN
005	Hug	Christina	Grüne	NEIN
092	Hungerbühler	Markus	CVP	NEIN
037	Hüni	Guido	GLP	NEIN
147	Huser	Christian	FDP	NEIN
127	Hüssy	Kurt	SVP	NEIN
112	im Oberdorf	Bernhard	SVP	NEIN
128	Jäger	Alexander	FDP	NEIN
070	Kälin	Simon	Grüne	NEIN
007	Käppeli	Hans Jörg	SP	NEIN
023	Käser	Philipp	GLP	NEIN
083	Kirstein	Andreas	AL	JA
054	Kisker	Gabriele	Grüne	ENTHALTEN
055	Knauss	Markus	Grüne	NEIN
041	Küng	Peter	SP	NEIN
069	Kunz	Markus	Grüne	NEIN
046	Lamprecht	Pascal	SP	NEIN
034	Landolt	Maleica	GLP	NEIN
132	Lauber	Tamara	FDP	NEIN
134	Leiser	Albert	FDP	NEIN
082	Leitner Verhoeven	Andrea	AL	JA
121	Liebi	Roger	SVP	NEIN
021	Luchsinger	Martin	GLP	NEIN
160	Mächler	Martin	EVP	NEIN
058	Makwana-Boss	Elisabeth	SP	--
201	Manser	Joe A.	SP	NEIN
101	Mariani	Mario	CVP	--
048	Marti	Min Li	SP	NEIN

5 / 10

033	Matter	Sylvie Fee	SP	NEIN
072	Meier-Bohrer	Karin	Grüne	NEIN
138	Monn	Thomas	SVP	NEIN
073	Moser	Felix	Grüne	NEIN
157	Müller	Rolf	SVP	--
022	Nabholz	Ann-Catherine	GLP	NEIN
018	Nüssli-Danuser	Andrea	SP	NEIN
042	Papageorgiou	Kyriakos	SP	NEIN
115	Pflüger	Severin	FDP	NEIN
086	Piller	Bernhard	Grüne	NEIN
087	Probst	Matthias	Grüne	ENTHALTEN
143	Rabelbauer	Claudia	EVP	NEIN
081	Recher	Alecs	AL	JA
174	Regli	Daniel	SVP	NEIN
006	Richli	Mark	SP	NEIN
012	Rothenthal	Gabriela	SP	NEIN
053	Rykart Sutter	Karin	Grüne	NEIN
010	Sangines	Alan David	SP	NEIN
065	Savarioud	Marcel	SP	NEIN
171	Schatt	Heinz	SVP	NEIN
123	Scheck	Roland	SVP	NEIN
077	Scherr	Niklaus	AL	JA
153	Schlatter	Hedy	SVP	NEIN
130	Schmid	Michael	FDP	NEIN
148	Schmid	Urs	FDP	--
103	Schönbächler	Marcel	CVP	NEIN
141	Schwendener	Thomas	SVP	--
028	Seidler	Christine	SP	JA
135	Sidler	Bruno	SVP	--
016	Silberring	Pawel	SP	NEIN
120	Simon	Claudia	FDP	NEIN
105	Spiess	Christoph	SD	JA
165	Steger	Heinz F.	FDP	NEIN
088	Steiner	Kathy	Grüne	NEIN
019	Straub	Esther	SP	NEIN
027	Strub	Jean-Daniel	SP	NEIN
150	Tognella	Roger	FDP	NEIN
126	Tomezzoli	Ruggero	SVP	NEIN
099	Traber	Christian	CVP	--
025	Trevisan	Guido	GLP	NEIN
108	Tuena	Mauro	SVP	NEIN
183	Urban	Michel	SP	NEIN

133	Uttinger	Ursula	FDP	--
015	Utz	Florian	SP	NEIN
096	Virchaux	Jean-Claude	CVP	NEIN
052	Vocat	Fabienne	Grüne	ENTHALTEN
062	von Matt	Hans Urs	SP	NEIN
039	von Planta	Gian	GLP	NEIN
144	Wehrli	Werner	EVP	NEIN
097	Weyermann	Karin	CVP	NEIN
003	Wiesmann	Matthias	GLP	NEIN
066	Würth	Eva-Maria	SP	NEIN
020	Wüthrich	Katrin	SP	NEIN
047	Wylér	Rebekka	SP	NEIN

Der Rat lehnt den Antrag von Niklaus Scherr (AL) mit 7 gegen 105 Stimmen ab.

Änderungsanträge 1–2

Kommissionsmehrheit/-minderheit:

Helen Glaser (SP): Der Pfingstweidpark ist wichtig für die Bevölkerung und die Arbeitnehmer. Ein Park braucht auch ein WC. Die SP und die Grünen wünschten sich am liebsten einen Park mit einem Restaurant, das ganzjährig geöffnet ist und neben Sitz- auch Spielgelegenheiten für Kinder bietet. Da die Weisung leider keine Mehrheit finden wird, haben wir uns eine alternative Lösung überlegt: Ein Park mit einer ZüriWC-Anlage. Einen Kiosk halten wir nicht für nachhaltig; er wäre nur im Sommer offen, böte keine Sitzgelegenheiten und müsste zuerst über mehrere Jahre amortisiert werden, bevor – eine Entwicklung des Parks mit entsprechender Nutzung vorausgesetzt – später anstelle der Bau eines Restaurants möglich wäre. Letzteres würde die Möglichkeit zum nachträglichen Bau eines Restaurants ausschliessen. Ein WC-Provisorium würde den Ansprüchen der Stadt an ein öffentliches WC nicht genügen. Auch ein ZüriWC könnte bei Nichtbedarf wieder abgebaut und andernorts eingesetzt werden. Unser Antrag ist nachhaltig; er entspricht allen Anforderungen an einen Park, lässt alle Möglichkeiten für Entwicklungen offen und ist kostenbewusst.

Alexander Jäger (FDP): Ein Pavillon mit Restaurant ist in diesem Gebiet nicht sinnvoll zu bewirtschaften. Im Pfingstweidpark würde das Angebot hauptsächlich mittags gebraucht. Ein Restaurant erwirtschaftet den grossen Ertrag aber abends. Die Folge davon wären ständige Pächterwechsel. Deshalb schlagen wir vor, nur einen Kiosk zu erstellen. Mit dem abgeschriebenen Betrag könnte sinnvoll gewirtschaftet werden. In der Bevölkerung besteht klar ein Bedürfnis. Ein Kiosk würde eine Kürzung des Kredits um 1 Million Franken nach sich ziehen. Der Kiosk könnte auch ganzjährig geöffnet sein. Würde dem Antrag nicht zugestimmt, würde die FDP den Park ablehnen.

Kommissionsminderheit zur Weisung:

Roberto Bertozzi (SVP): An den Pavillon zahlt die Stadt pro Kubikmeter 3285 Franken. Die Folgekosten betragen pro Jahr 1,3 Millionen Franken. Ob die an Mieten berechneten 50 000 Franken tatsächlich erbracht werden, ist offen. In Anbetracht des Budgetdefizits 2014 der Stadt von 214 Millionen Franken lehnen wir die Erstellung des Parks ab.

Weitere Wortmeldungen:

Simon Kälin (Grüne): An dieser städtebaulich dynamischen Stelle in Zürich besteht klar ein Bedürfnis nach einem grünen Park mit Ganzjahresgastronomie. Ein Kiosk ist aber keine taugliche Lösung: Wir Grünen stehen ein für das Konzept der Nachhaltigkeit und möchten, dass Speisen vor Ort frisch zubereitet werden. Im Pavillon mit Ganzjahresgastronomie liegt eine grosse Chance. Andernfalls muss dem ZüriWC zugestimmt werden.

Philipp Käser (GLP): Das Projekt bietet verschiedenen Gruppierungen Grün- und Erholungsraum in einem sehr dicht bebauten Quartier und erfüllt die Forderung des Gemeinderats nach weiteren Parks in Zürich-West. Leider wurden die aus dem Mitwirkungsprozess hervorgegangenen Wünsche nicht kritisch geprüft, sondern einfach zusammengefasst, sodass das Projekt sehr kostenintensiv wurde. Allein das Restaurant erfordert eine Abschreibung des Preises um zwei Drittel – das ist zu viel. Ein einfacher Kiosk vermag die Bedürfnisse der Parkbesucher zu befriedigen, die Abschreibung läge hier immerhin 1 Million Franken tiefer als ursprünglich vorgesehen. Wir könnten aber auch mit einer ZüriWC-Anlage leben.

Joachim Hagger (FDP): Heute ist es schwierig, in Zürich einen Gastronomiebetrieb zu führen, erst recht an Orten mit mässigem oder nicht absehbarem Publikumsverkehr. Der Betrieb eines vollwertigen Restaurants erfordert mindestens drei Personen, während für einen Kiosk eine einzige Person genügt. Dies bedeutet wesentlich tiefere laufende Betriebskosten. Mit ihrem Vorhaben gefährdet die SP das ganze Projekt.

Kyriakos Papageorgiou (SP): Die SVP war bereit, ein Stadion zuzubauen, aber nun will sie den Schülern einen Park verweigern.

Helen Glaser (SP): Unser Lösungsvorschlag lässt lediglich Entwicklungsmöglichkeiten offen. Im Moment findet ein Park mit Restaurant keine Mehrheit. Wir planen aber nicht, dem WC sofort noch ein Restaurant folgen zu lassen – dies wäre nur dann der Fall, wenn sich später ein klares Bedürfnis abzeichnen würde.

Patrick Hadi Huber (SP): Der Pfingstweidpark ist ein wichtiges Projekt. Der Sparwille setzt hier am falschen Ort an. Trotz Streichung des Pavillons wird die SP aber der ganzen Weisung zustimmen. Es ist sinnvoll, den Park mit einer Grundinfrastruktur auszustatten und dadurch alles Weitere offen zu lassen.

Mauro Tuena (SVP): Hier soll ein Kiosk hoch subventioniert werden, von dem man jetzt schon weiss, dass er nicht rentieren wird. Dies ist angesichts unserer finanziellen Lage,

aber auch grundsätzlich absurd. Ein Park in unserem Sinn ist eine grüne Wiese mit Bänken. Dies wäre deutlich günstiger zu haben. Den SP-Antrag unterstützen wir: Ein WC an einem frequentierten Ort macht durchaus Sinn. Insgesamt erachten wir die Kosten für ein WC aber als sehr hoch. In Zukunft sollten Weisungen für Pärke so geartet sein, dass diese noch finanzierbar sind.

Werner Wehrli (EVP): *Als Experiment könnten wir uns gut einen kommerzfreien Park vorstellen. Deshalb unterstützen wir die Variante SP.*

Dr. Marcel Schönbächler (CVP): *Die CVP begrüsst den Park und unterstützt die ZüriWC-Anlage, mitunter weil sie für weitere Vorhaben Vieles offen lässt.*

Alexander Jäger (FDP): *Es ist nicht sicher, ob ein Privater in dieser Zone überhaupt etwas bauen könnte. Ein Kiosk wäre die sinnvollste Lösung. Einen Pavillon gilt es hingegen zu verhindern.*

Hans Urs von Matt (SP): *Ein Kiosk würde eine Weiterentwicklung verbauen. Wir sind für die gastronomielose Variante, die uns erlaubt, die Entwicklung anzuschauen und später über das weitere Vorgehen zu entscheiden.*

Michael Baumer (FDP): *Das Votum von Hans Urs von Matt (SP) bestätigt unsere Vermutung, dass die SP so schnell wie möglich doch noch ein Restaurant bauen will.*

STR Ruth Genner: *Die Bevölkerung wartet auf einen Park mit Pavillon. Der Parkpavillon würde eine Begegnungszone schaffen und dürfte aufgrund seiner Ganzjährigkeit durchaus rentieren. Der Pavillon könnte sich auch an künftige Bedürfnisse anpassen, ein Kiosk hingegen nicht. Wer den Pavillon nicht will, soll bitte nicht den Kiosk unterstützen, sondern die WC-Anlage. Es ist nicht die Absicht, ein Restaurant «hinterherzubauen».*

Änderungsanträge 1 und 2 zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Für den Bau des Quartierparks Pfingstweid mit einer ZüriWC-Anlage sowie den Zwischenausbau des Schulareals wird gemäss Projekt und Kostenvoranschlag ein Netto-Objektkredit von Fr. 7 800 000.- bewilligt. Der Kredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex (Stichtag der Preise: 1. April 2012) und der Bauausführung.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Für den Bau des Quartierparks Pfingstweid mit Parkpavillon sowie den Zwischen-
ausbau des Schulareals wird gemäss Projekt und Kostenvoranschlag ein Netto-
Objektkredit von Fr. 8 720 000.- bewilligt, wobei anstelle des Gastronomiebetriebs

ein einfacher Kiosk zu realisieren ist. Der Kredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindexes (Stichtag der Preise: 1. April 2012) und der Bauausführung.

Mehrheit: Helen Glaser (SP), Referentin; Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Martin Bürlimann (SVP), Roberto Bertozzi (SVP), Andreas Edelmann (SP), Simon Kälin (Grüne), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP)
Minderheit : Alexander Jäger (FDP), Referent; Joachim Hagger (FDP), Philipp Käser (GLP), Gian von Planta (GLP)

Abstimmung gemäss Art. 36 GeschO GR (gleichgeordnete Anträge):

Antrag Stadtrat	0 Stimmen
Antrag Mehrheit	87 Stimmen
Antrag Minderheit	<u>29 Stimmen</u>
Total	116 Stimmen
= absolutes Mehr	58 Stimmen

Damit ist dem Antrag der Mehrheit zugestimmt.

Schlussabstimmung über die bereinigte Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur bereinigten Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der bereinigten Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Helen Glaser (SP), Referentin; Präsident Kyriakos Papageorgiou (SP), Andreas Edelmann (SP), Simon Kälin (Grüne), Philipp Käser (GLP), Bernhard Piller (Grüne), Michel Urben (SP), Gian von Planta (GLP)
Minderheit : Roberto Bertozzi (SVP), Referent; Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Martin Bürlimann (SVP)
Enthaltung : Alexander Jäger (FDP), Joachim Hagger (FDP)

Abstimmung gemäss Art. 43^{bis} lit. c Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 72 gegen 40 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist beschlossen:

1. Für den Bau des Quartierparks Pfingstweid mit einer ZüriWC-Anlage sowie den Zwischenausbau des Schulareals wird gemäss Projekt und Kostenvoranschlag ein



10 / 10

Netto-Objektkredit von Fr. 7 800 000.- bewilligt. Der Kredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex (Stichtag der Preise: 1. April 2012) und der Bauausführung.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 2. Oktober 2013 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 1. November 2013)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat